



Erwachsenenbildung in der „Corona-Krise“

„Erwachsenenbildung ist ein eigenständiger, gleichberechtigter Hauptbereich des Bildungswesens“. Sie verwirklicht das individuelle Recht auf Bildung (BayEbFöG Art. 1) und ist in der Bayerischen Staatsverfassung verankert (Art. 83 [1]). Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der durch die Corona-Epidemie ausgelösten gesellschaftlichen Krise. Trotz ihres erheblichen Potentials wird die Erwachsenenbildung in den aktuellen Bestimmungen wie eine verzichtbare Freizeitbeschäftigung behandelt. Das muss sich ändern.

1. Räume für Begegnung öffnen!

Die Ausgangsbeschränkungen hinterlassen merkliche Spuren in der Bevölkerung. Der Wunsch nach Begegnung, nach Austausch, nach Orientierung und Impulsen im direkten menschlichen Miteinander wächst. Für das psychische und mentale Wohl der Isolierten, aber auch für die Akzeptanz der Maßnahmen sind Ventile nötig, durch die der Hunger nach Begegnung kontrolliert und ohne Infektionsgefahr gestillt werden kann. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung können vielerorts solche Ventile bieten. Sie verfügen über qualifiziertes und verantwortungsbewusstes Personal, gute Ausstattung und Räumlichkeiten sowie insgesamt ein hohes organisatorisches Potenzial. Es hat keinen Sinn, diese Infrastruktur komplett brachliegen zu lassen, obwohl sie vielen Menschen bei der Bewältigung der Krise helfen könnte. Deshalb entstehen vor Ort bereits Hygienekonzepte, für welche Veranstaltungstypen mit welcher Teilnehmerzahl sich ein schrittweises Wiederhochfahren der analogen Angebote verantworten ließe. Nach dem Grundsatz „Der kleinste Kurs im größten Saal“ ist einiges denkbar. **Wir fordern ein Ende des pauschalen Verbots von Bildungsveranstaltungen!**

2. Mittelfristige Perspektiven bieten!

Die Politik fährt zurzeit auf Sicht. Außerschulische Bildungseinrichtungen sind weiterhin auf unbestimmte Zeit geschlossen. Dieser Schwebezustand hat einen hohen Preis: Er macht Bildungsangebote für Erwachsene faktisch unmöglich. Er hindert uns, in den erforderlichen Rhythmen und Vorläufen effizient zu arbeiten und auf den Umgang mit Veränderungen durch Corona neue Angebote zu entwickeln und zu erproben. Er reißt die Brücken ein, die gerade zu den sensiblen Zielgruppen aufgebaut wurden. Und er birgt die reale Gefahr, dass uns das ehrenamtliche Engagement verloren geht; denn die Erwachsenenbildung in Bayern lebt vom Enthusiasmus vieler Menschen, der durch eine längere Durststrecke auszutrocknen droht – von der existenziellen Verunsicherung vieler Akteurinnen und Akteure ganz zu schweigen. Deshalb brauchen wir jetzt Planungsperspektiven! Wir begrüßen eine Präzisierung der Infektionsschutz-Maßnahmen auf die konkreten Übertragungswege. Wir brauchen die Erlaubnis, eigene und externe Veranstaltungsräume – unter Einhaltung von Standards zum Gesundheits- und Infektionsschutz – wieder für Erwachsenenbildung zu nutzen. **Analog zur Schule wollen auch wir unseren Bildungsbetrieb schrittweise wieder hochfahren!**

3. Digitale Kompetenzen fördern!

Die Erwachsenenbildung ist selbstverständlich auch dafür gerüstet, sich in Zeiten des „Shut Downs“ teilweise ins Internet zu verlagern: Die Entwicklung neuer Konzepte und Angebote erfolgt mit hohem Aufwand und in atemberaubendem Tempo. Aber unter den Teilnehmenden zeigt sich die soziale Spaltung unserer Gesellschaft aufgrund unterschiedlicher digitaler Kompetenz und Ausstattung, die sich durch die Krise noch verschärft. Hier ist die Erwachsenenbildung zugleich der wichtigste Akteur, um in und nach der Krise digitale Kompetenzen in der ganzen Breite der Bevölkerung zu verankern. Hier erwächst derzeit eine neue Verantwortung und eine Schwerpunktaufgabe für die außerschulischen Bildungsträger und ihre Zuschussgeber. **Wir brauchen Unterstützung, um diese Aufgabe zu bewältigen!**

4. Dozentinnen und Dozenten unterstützen!

Nicht wenige Dozentinnen und Dozenten bestreiten ihren Lebensunterhalt über ihre Honorartätigkeit für die Erwachsenenbildung. Anders als etwa in Baden-Württemberg bleibt dieser Personengruppe in Bayern nur der Weg in die Grundsicherung. Sie leisten gemeinsam mit zahlreichen Ehrenamtlichen bayernweit für die Erwachsenenbildung unverzichtbare und qualitätvolle Bildungsarbeit, reagieren zusammen mit den Bildungseinrichtungen *ad hoc* auf gesellschaftliche Anforderungen, bringen ihre vielfältigen Qualifikationen ein und versuchen auch jetzt, über digitale Wege zu ihren Teilnehmerinnen und Teilnehmern Kontakt zu halten, um sie in ihrem Lernfortschritt zu unterstützen. Ihnen gebührt für diese Arbeit Anerkennung und Wertschätzung. **Wir fordern dringend, diese Personengruppe in die Hilfen, die in Bayern für Künstlerinnen und Künstler ermöglicht werden, aufzunehmen!**

5. Rettungsschirm aufspannen und Finanzierung langfristig sichern!

Derzeit ist bereits abzusehen, dass vielen, insbesondere privatrechtlich organisierten, staatlich geförderten Erwachsenenbildungseinrichtungen die Insolvenz droht. Neben dem kurzfristigen Wegfall von Teilnehmergebühren ist aufgrund der Abstandsregeln künftig auch mit geringeren Teilnehmerzahlen zu rechnen. Viele Kurse können dann nicht mehr kostendeckend durchgeführt werden. Die Finanzierungslücken der Einrichtungen liegen bayernweit mindestens im höheren zweistelligen Millionenbereich. Das bestehende, hoch effiziente und flächendeckende System der Erwachsenenbildung aus eigenständigen Einrichtungen, kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, freiberuflichen Dozentinnen und Dozenten sowie einer Vielzahl von ehrenamtlich engagierten Personen muss über diese Krisenzeit gerettet werden, um seine Arbeit auf Dauer sicherzustellen. **Wir brauchen einen Rettungsschirm für alle staatlich anerkannten Träger der Erwachsenenbildung in Bayern.**

AG EB

28.04.2020